

Momentum 2021: Arbeit.

Track #4 ArbeiterInnenbewegung Klasse – Kampf - Kooperation

Für die nächsten 5 Jahre

Ein Praxisbericht zur Übersetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die politische Arbeit von Gewerkschaftsfrauen

Beate Horvath, Dorottya Kickingger und Gabi Tremmel-Yakali

Die Arbeiterkammer Burgenland hat gemeinsam mit den ÖGB Frauen Burgenland im Dezember 2020 bei der FH Burgenland ein Forschungsprojekt in Auftrag gegeben, das sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung sowie der Covid-19 Pandemie auf den burgenländischen Arbeitsmarkt beschäftigt. Den Fokus wird die Studie auf die zwei in diesem Zusammenhang besonders vulnerable Personengruppen, die im Burgenland von Veränderungen am Arbeitsmarkt stärker negativ betroffen sind, legen: NEETs und Frauen.

Auf Basis aktueller Erkenntnisse der Gender- und Diversitätsforschung ist davon auszugehen, dass es im Zusammenhang mit der Digitalisierung des Arbeitsmarktes zu einer weiteren Verfestigung des Gender Gaps kommt. Technik allein wird die Geschlechterfrage jedenfalls nicht lösen. Welche Arbeitsbereiche von der Digitalisierung besonders betroffen sind, das hat sich möglicherweise durch Covid-19 und die verstärkte Nutzung von Homeoffice verändert.

An die Möglichkeit der ortsunabhängigen Arbeit schließen Genderfragen insofern an, als dass Betreuung von Kindern oder Pflegebedürftigen auch bei ortsunabhängiger Arbeit zu leisten ist. Hier zeigen sämtliche aktuellen Studien zur Arbeitsverteilung in der Pandemie, dass diese Betreuungsarbeit hauptsächlich von Frauen übernommen wurde/wird: entweder über die Doppelbelastung zusätzlich zum Homeoffice und der damit oft verbundenen Verlagerung von Arbeitszeit oder über eine geringere Teilhabe am Erwerbsleben, sprich Arbeitszeitreduktion. Das verdeutlicht, dass Krisen wie ein Brennglas auf bestehende Ungleichheiten wirken und diese eher verstärken (vgl. Katharina Mader).

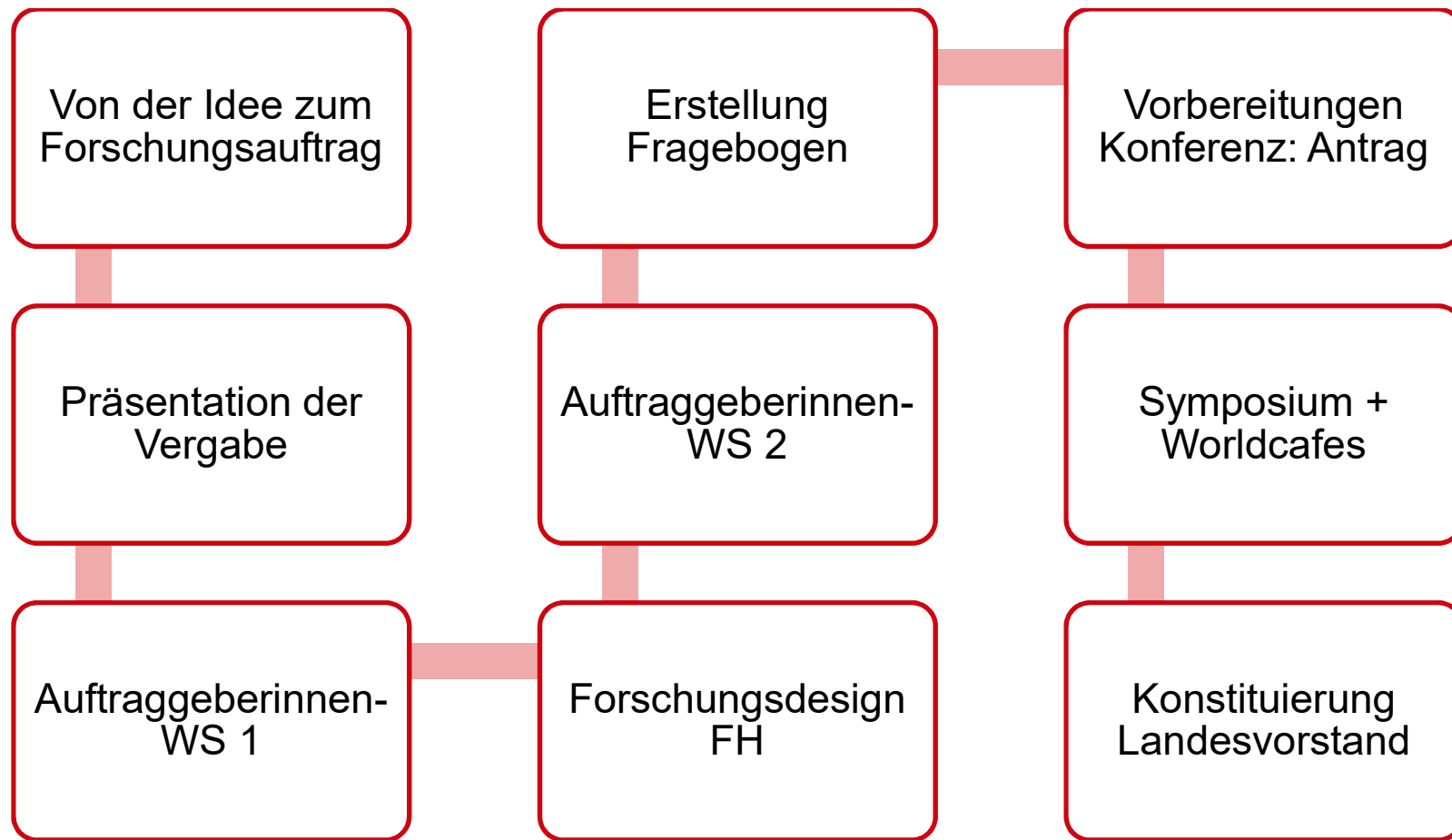
„Wir sehen also, dass sich gesellschaftliche Aspekte der Arbeitsteilung in der Industrie 4.0 Debatte sowie in der Segregation des Arbeitsmarktes widerspiegeln. Es ist davon auszugehen, dass Einkommensunterschiede stabil bleiben, wenn sich Branchen aus Gendersicht im Zuge der Digitalisierung nicht mitentwickeln.“ (Elke Szalai, FH Burgenland)

Aus der „Frauen(ar)Mut“-Studien der Fachhochschule Burgenland ist unter anderem bekannt, dass der Zugang von Frauen zum Arbeitsmarkt regional sehr unterschiedlich ist und sich nochmals nach Branchen differenziert. Gesellschaftlich sind es im Burgenland nach wie vor mehrheitlich Frauen, die für Kinderbetreuung, Pflege und Haushalt zuständig sind bzw. für die Organisation ebendieser.

Ziel des laufenden Forschungsprojektes ist nach der Erhebungsphase und Auswertung eine Wirkungsmatrix zu erstellen, auf deren Basis Maßnahmen zur Umsetzung entwickelt werden sollen. Ein wesentlicher Schritt in der Entwicklung der Maßnahmen ist ein seitens der ÖGB Frauen Burgenland für September 2021 geplantes Symposium in Zusammenarbeit mit dem Pakt für Beschäftigung. Dort sollen anhand der Wirkungsmatrix unter Einbeziehung von Politik und Entscheidungsträger*innen Unterstützungsmöglichkeiten diskutiert werden, die betroffene Arbeitnehmer*innen in Phasen der Neugestaltung ihres beruflichen Umfelds unterstützen.

Zeitlich eingebettet ist die Studie in die Weichenstellung der ÖGB Frauen Burgenland für die nächsten 5 Jahre. Das Symposium wird daher zeitnah zur ÖGB Landesfrauenkonferenz organisiert.

Der vorliegende Praxisbericht soll den Gesamtprozess von der Auftragsvergabe, über die Begleitung des Forschungsprojektes bis hin zum Symposium und den daraus abgeleiteten Forderungen für die ÖGB Landesfrauenkonferenz und damit der Gewerkschaftsfrauen für die nächsten 5 Jahre nachzeichnen (bzw. vorausschauend planen). Schwerpunkt ist jedenfalls die Entwicklung der Maßnahmen sowie die Auswahl für den Forderungskatalog seitens der ÖGB Frauen.



Von der Idee zum Forschungsauftrag

Im Sommer 2020 – als sich nach den ersten Lockdowns deutlich abzeichnet, wer die Verliererinnen dieser Krise sind – entsteht in der interessenpolitischen Abteilung der AK Burgenland die Idee eine Arbeitsmarktstudie mit Fokus auf die Corona-Folgen in Auftrag zu geben. Zeitgleich entscheiden die ÖGB Frauen auf ihrer Sommerklausur, die Konferenz 2021 ganz ins Zeichen des digitalen Wandels sowie der Auswirkungen der Pandemie zu stellen. Im Herbst 2020 bietet sich ein Forschungsteam der FH Burgenland für ein Projekt im Zuge der Digitalisierungsoffensive an. Bestärkt durch Studienergebnisse (Systemrelevante Berufe + Corona Pay Gap) werden die Ideen von AK und ÖGB Frauen zusammengeführt und zu einem Forschungsauftrag an die FH Burgenland formuliert. Abgewickelt wird das Projekt über den Digi-Fonds der AK Burgenland. Im Zeitplan wird bereits in November 2020 festgehalten, dass die Studienvergabe öffentlichkeitswirksam am 8. März 2021 präsentiert werden soll. Erste Ergebnisse sollen im Zuge der für September 2021 geplanten Landesfrauenkonferenz bzw. im daran angeschlossenen Symposium diskutiert werden.

Die Vergabe eines Forschungsprojekts wird präsentiert

Zum Internationalen Frauentag am 8. März 2021 präsentieren AK und ÖGB-Vertreter:innen gemeinsam in Eisenstadt die Vergabe des Forschungsauftrages an die FH Burgenland. Nicht friktionslos, da zumindest einmal im Jahr sämtliche Organisationen, die sich Frauenanliegen auf die Fahnen heften, um Pressetermine kämpfen. Frauenkampftag hätten wir anders verstanden. Das mediale Echo auf die Studienvergabe – vor allem mit dem Schwerpunkt der Krisenfolgen für Frauen – ist als Erfolg zu werten.

ORF.at



Foto: AK Burgenland
Foto: AK Burgenland

POLITIK

Studie untersucht Folgen der Krise für Frauen

Eine Studie der FH Burgenland soll die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und der Digitalisierung auf die Frauen untersuchen. Die Studie wurde von der AK Burgenland und den ÖGB-Frauen in Auftrag gegeben.

08.03.2021 15.00

Aktuell sind im Burgenland fast 5.500 Frauen arbeitslos. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um fast ein Viertel. Dabei habe die Coronavirus-Krise gezeigt, dass Frauen Systemerhalterinnen seien, sagte die burgenländische ÖGB-Landesfrauenvorsitzende Hannelore Binder. Rund 70 Prozent der Beschäftigten in systemrelevanten Branchen wie dem Handel, dem Pflege- und Gesundheitsbereich und der Produktion seien weiblich. „Wir stünden jetzt vor einem Kollaps, wenn diese Frauen diese Jobs an vorderer Front nicht machen würden“, so Binder.

Digitalisierung nutzt vielen Frauen nichts

Von der voranschreitenden Digitalisierung im Arbeitsleben könnten viele Frauen nicht profitieren, sagte der Präsident der Arbeiterkammer Burgenland, Gerhard Michallitsch. Einerseits ermögliche die Digitalisierung zwar Homeoffice, was alle Pendlerinnen freue, die nicht täglich zur Arbeit pendeln müssten. Aber Kolleginnen im Supermarkt hätten überhaupt nichts davon. Sie seien systemrelevant und müssten weiterhin an ihrem Arbeitsplatz sein.

Studie untersucht Folgen der Veränderungen

Ein Forschungsprojekt der FH Burgenland untersucht die Konsequenzen dieser Veränderungen, insbesondere für Frauen und Jugendliche. Es gehe darum zu analysieren, was in den vergangenen fünf Jahren aufgrund von Digitalisierung und im Vorjahr aufgrund der aktuellen Covid-19-Krise im Burgenland in den Branchen in den einzelnen Regionen an Veränderungen passiert sei, so Elke Szalai von der FH Burgenland. Präsentiert werden die Ergebnisse Ende November.

red, burgenland.orf.at

Ist das noch ein Workshop oder schon eine Fokusgruppe?

Im März und im Mai gestaltet das Projektteam der FH Burgenland zwei Workshops mit den Auftraggeberinnen von AK und ÖGB.



Entlang der im Workshop 1 diskutierten Themen erstellt das Team der FH das Forschungsdesign, das im Zuge des zweiten Workshops noch einmal gemeinsam überarbeitet und um die Interviews mit Betriebsrät:innen ergänzt wird.

Ein Fragebogen geht online

Das Departement Soziales der FH Burgenland führt im Auftrag von AK und ÖGB Frauen eine Studie zu den Auswirkungen von Digitalisierung auf burgenländische Arbeitnehmer:innen durch. Ein Fokus ist es, im Rahmen einer Onlineerhebung konkrete Erfahrungen und konkretes Wissen in Bezug auf Veränderungen durch Digitalisierung abzufragen. Eingebettet ist diese Erhebung in eine breit angelegte Auswertung von Grundlagen aus der Forschung sowie Interviews mit Personen aus unterschiedlichen Branchen. Das Forschungsziel ist es, konkrete regionale Auswirkungen für das Burgenland und burgenländische Arbeitnehmer:innen zu erfassen, diese in Bezug zu internationalen und nationalen Rahmenbedingungen und Studien zu setzen und erste Empfehlungen für eine Gestaltung des Digitalisierungsprozesses am Arbeitsmarkt für die AK Burgenland bzw. die ÖGB Frauen zu geben.

Dem Aufruf zur Teilnahme an der Onlineumfrage folgen bis Anfang September 2021 mehr als 200 Personen. Am Ende stehen der FH Burgenland 222 vollständig ausgefüllte Onlinefragebögen zur Verfügung.

Ergänzend zum Onlinefragebogen hat die FH Burgenland Interviews mit Betriebsrätinnen und Betriebsräten zum betrieblichen Umgang mit der Coronakrise geführt – insbesondere in Hinblick auf Kurzarbeit und Weiterbildung. Nachdem auch Betriebsrät:innen auf Urlaub gehen und die Erreichbarkeit in den Sommermonaten Juli/August ein Problem darstellte, sind hier noch einige Tiefeninterviews ausständig. Sollen aber bis zur Erstellung der Wirkungsmatrix im Oktober 2021 durchgeführt und fertig ausgewertet sein.

Eine Konferenz wird vorbereitet

Die ursprüngliche Überlegung, die Landesfrauenkonferenz zu unterbrechen, das Symposium abzuhalten und aus dem Symposium heraus einen Antrag zu formulieren, der auf der Landeskonzferenz abschließend noch eingebracht wird, fand in den Strukturen des ÖGB wenig Anklang. Daher entschied sich der Landesfrauenvorstand für die sehr offene Formulierung zum Arbeitsprogramm:

Die ÖGB Frauen stellen im Rahmen der Landeskonzferenz sowohl die personellen als auch inhaltlichen Weichen für die Zukunft. Dabei hat es sich für die Arbeit der Gewerkschaftsfrauen bewährt, für die Dauer der Periode ein langfristiges Arbeitsprogramm mit klaren Schwerpunktthemen zu wählen. Für die kommenden fünf Jahre werden das die Fragen der Krisenbewältigung und der fortschreitenden Digitalisierung sein. Aus diesem Grund haben die ÖGB Frauen Burgenland gemeinsam mit der Arbeiterkammer Burgenland bereits im Dezember 2020 bei der FH Burgenland ein Forschungsprojekt in Auftrag gegeben, das sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung sowie der Covid-19 Pandemie auf den burgenländischen Arbeitsmarkt beschäftigt.

Auf Basis aktueller Erkenntnisse der Gender- und Diversitätsforschung ist davon auszugehen, dass es im Zusammenhang mit der Digitalisierung des Arbeitsmarktes zu einer weiteren Verfestigung des Gender Gaps kommt. Die Pandemie hat den fortschreitenden Wandel unterbrochen und beschleunigt zugleich. Feststeht, Technik allein wird die Geschlechterfrage jedenfalls nicht lösen. Insofern hat nicht zuletzt das Jahr 2020 gezeigt: Zeit wird's!

Es ist an der Zeit für Maßnahmen, die Frauen als Arbeitnehmerinnen stärken – in Hinblick auf die Erwerbsbeteiligung und ihr Einkommen. Die Pandemie hat ein Spotlight auf Probleme und Verwerfungen am Arbeitsmarkt und in der Arbeitsteilung gesetzt. Diese Probleme gilt es anzugehen. Dieser Aufgabe verschreiben sich die Gewerkschaftsfrauen Burgenland.

Entlang wissenschaftlicher Erkenntnisse und im Zuge eines breit angelegten Diskussionsprozesses sollen unter Einbeziehung von Politik und Entscheidungsträger:innen Unterstützungsmöglichkeiten diskutiert werden, die betroffene Arbeitnehmer:innen in Phasen der Neugestaltung ihres beruflichen Umfelds unterstützen. Es obliegt in den folgenden fünf Jahren dem Landesfrauenvorstand aus diesem angestrebten Prozess heraus die notwendigen Aktivitäten zu entwickeln.

In der Umsetzung dieses Arbeitsprogramms soll ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, nicht nur politische Forderungen für bundesweite gesetzliche Rahmen zu bestärken oder zu formulieren, sondern auch an eher kleineren Projekten zu arbeiten, die einen großen Effekt auf bestimmte Regionen

oder Branchen haben könnten. Für die Gewerkschaftsfrauen Burgenland sind es daher vor allem auch regionalpolitische Maßnahmen, mit denen die aktuelle Lebensrealität betroffener Frauen verbessert werden soll.

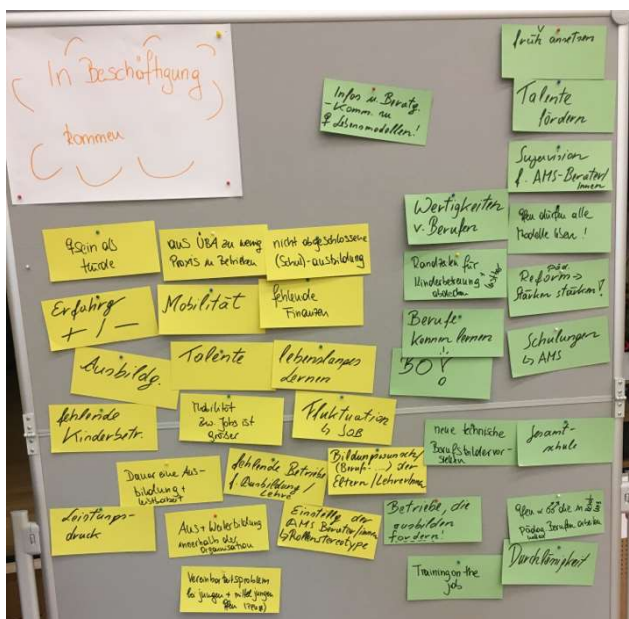
Ein Symposium wird abgehalten

Am 17. und 18. September veranstalteten die ÖGB Frauen gemeinsam mit der AK Burgenland und dem Pakt für Beschäftigung ein Zukunftssymposium unter dem Motto „Zeit wird's!“ Den Auftakt gestaltete am 17. September ein Gespräch mit der Philosophin Lisz Hirn, in dem es vor allem um die Gefahren der konservativen Wende für Frauen ging und inwiefern diese durch Corona noch einmal Fahrt aufgenommen hat.

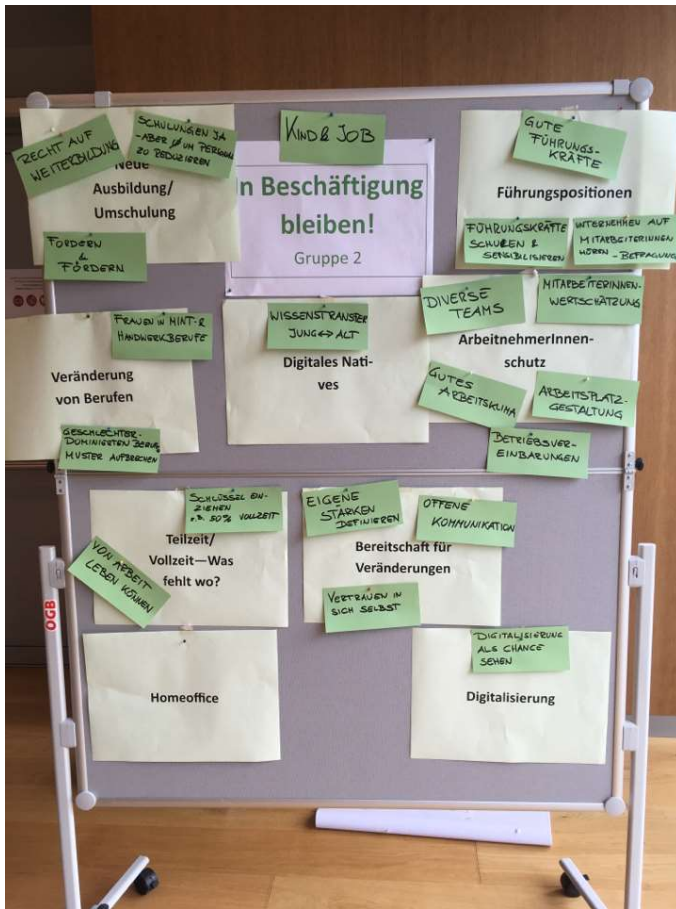
Am 18. September wurde das Symposium nach dem Ende der ÖGB Landesfrauenkonferenz fortgeführt. Die Keynote hielt Julia Friedrichs zu ihrem aktuellen Buch „Working class“. Zwei weitere Inputs folgten von Elke Szalai zum Stand des FH-Forschungsprojektes sowie von Anna Hehenberger zu regionaler Arbeitsmarktpolitik für Frauen mit internationalen Vergleichsbeispielen.

Nach diesen Vorträgen wurden die Teilnehmer:innen in die Diskussion in Form eines Worldcafes geschickt, wobei folgende Ansätze in 3 Gruppen diskutiert wurden:

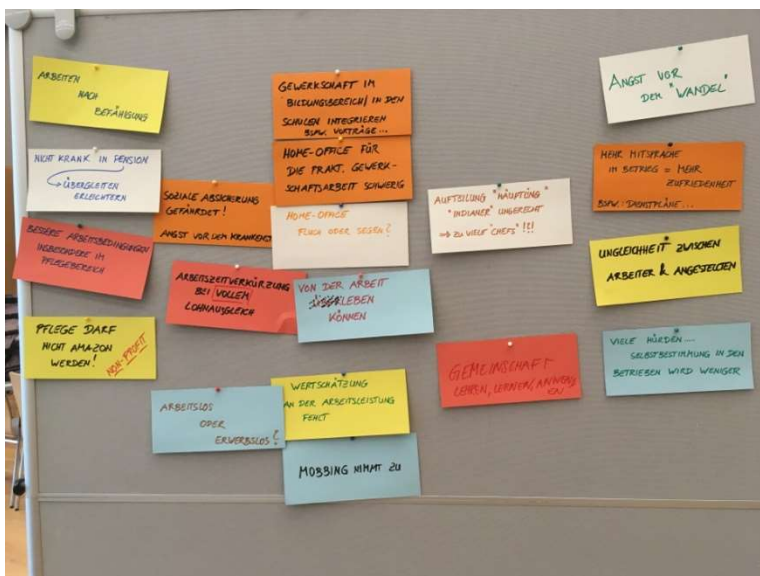
Fragestellung 1: In Beschäftigung kommen



Fragestellung 2: In Beschäftigung bleiben



Fragestellung 3: Beschäftigung gestalten



Die Ergebnisse aus diesen Diskussionen werden vom Forschungsteam der FH Burgenland in die Erstellung der Wirkungsmatrix aufgenommen.

Konstituierung des Landesfrauenvorstandes – Ausblick & Resümee

Am 21. Oktober 2021 wird die konstituierende Sitzung des neuen Landesfrauenvorstandes stattfinden. Eine wesentliche Herausforderung für die Kolleginnen wird es sein, aus dem sehr abstrakten Arbeitsprogramm konkrete Aktionen abzuleiten. Hinsichtlich der Forderungen auf regionalpolitischer Ebene liegen große Hoffnungen auf den Endergebnissen der FH Studie sowie der vereinbarten Wirkungsmatrix. Bundesweit sind die Themen seitens der Gewerkschaftsfrauen klar vorgegeben: Das ist einerseits beharrlich das Modell der Familienarbeitszeit einzufordern und andererseits weiter an sämtlichen Problemlagen zu arbeiten, die sich auf Frauenpensionen auswirken – in erster Linie selbstverständlich das Schließen der Einkommensschere.

Die offene Formulierung des Arbeitsprogrammes und der gewählte Zugang zur Behandlung der Anträge fand trotz anfänglicher Skepsis Anklang. Die Diskussionen zu einzelnen Forderungen wurden in der Antragsprüfungskommission so abgearbeitet, dass eine breite Zustimmung aller Fraktionen und Gewerkschaften bei der Abstimmung möglich war. So konnte der Fokus auf die neuen Inhalte und damit auf den Gruppenprozess in den World Cafés gelegt werden. Als Resümee kann festgehalten werden, dass in Organisationen mit konservativen Strukturen der Wunsch nach Erneuerung dieser Strukturen immer größer wird und solche Versuche die ersten Schritte zu diesen Veränderungen sind.